

Ein bisschen Kosmetik für 1,5 Millionen

Hochbauamt: Gewölbekonstruktion der Friedrichsburg stark gefährdet / SPD informiert sich

VOHENSTRAUSS (hyk). „Sie werden nicht die großartige Veränderung an der Burg sehen, wenn die 1,5 Millionen Euro verbaut sind“, warnt Bauoberrat Simon Sieß. Der Leiter der Weidener Dienststelle des Hochbauamtes Amberg hat auf Einladung von MdL Fritz Möstl, des SPD-Ortsvereins Vohenstrauß und der SPD-Kreistagsfraktion die Planungen der nächsten Sanierungsmaßnahme des Freistaates an der Friedrichsburg erläutert.

Diese soll in den nächsten Wochen – vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags – zügig umgesetzt werden. Dieter Herrmann, Leitender Baudirektor des Hochbauamtes, zeigte sich erfreut über das Interesse an der Sanierungsmaßnahme und den Planungsunterlagen.

Keine Heizung, keine Toiletten

Bauoberrat Sieß zählte zunächst auf, was mit dem vom Finanzministerium zur Verfügung gestellten Geld nicht geleistet werden könne: Es würden weder Heizung, elektrische Leitungen und sanitäre Anlagen eingebaut, ebenso wenig feste Fußböden. Man wolle das Gebäude für jede nur denkbare spätere Nutzung – ob privat oder öffentlich – offen halten. Das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss sollten lediglich nicht mehr wie eine „unordentlich verlassene Baustelle“ aussehen und für den Nordgautag im Juni 2004 als Ausstellungsraum genutzt werden können.



Vertreter des Hochbauamtes erläutern SPD-Politikern die jüngste Sanierungsmaßnahme an der Friedrichsburg.

Foto: hyk

unbedingt die Statik aller Stockwerke verbessern, da die für damalige Verhältnisse ungewöhnliche Gewölbekonstruktion stark gefährdet sei. Er verstehe daher nicht, dass diese Sicherungsmaßnahmen Anfang der 90er Jahre nicht zu Ende geführt worden sind. Weiterhin würden die Fenster eingeputzt und Fensterbretter und -bleche angebracht, um das weitere Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern. Das Verputzen der Wände

worden ist, wieder dem Verfall preisgeben“, schloss Sieß seine Ausführungen. MdL Fritz Möstl sagte in der anschließenden Diskussion, dass der Freistaat hier in der Pflicht stehe, ein derart wertvolles und bautechnisch ungewöhnliches Gebäude nicht wahrlos zu lassen. „Die Bewohner der Region haben einen Anspruch darauf, dass ihr Wahrzeichen, ähnlich wie andere Schlösser und Burgen in anderen Regionen, erhalten und wie-

nach den erfolglosen Bemühungen der vergangenen Jahre eher unwahrscheinlich, die momentane wirtschaftliche Situation trage ein weiteres dazu bei. Verärgert sei er, dass, nur wenn Druck ausgeübt werde, die Friedrichsburg überhaupt in München wahrgenommen werde. Die örtlichen SPD-Stadt- und -Kreisräte zeigten sich von den Ausführungen Sieß' zunächst enttäuscht und erschreckt über den Zustand der Burg. „Wir hoffen, dass